

Jahresversammlung = Assemblée annuelle des délégués

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **12 (1934)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresversammlung.

Die freie Aussprache am Vormittag der Abgeordnetenversammlung, welche dieses Jahr am 30. Oktober in Bern stattfand, ermöglichte eine ungezwungene Fühlungnahme zwischen den Vertretern der Kantonalkomitees und den Mitgliedern des Direktionskomitees, sowie dem Zentralsekretariat, die man nicht mehr missen möchte. Zwei Themata drängten sich zur Behandlung auf: 1. Die Regelung der Untertützungspflicht beim Eintritt bedürftiger Greise in eine Anstalt außerhalb ihres bisherigen Wohnkantons, die schon Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Kantonalkomitees gegeben hatte; 2. Die Durchführung der Bundesaltersfürsorge in den Kantonen. Der Antrag des Direktionskomitees, einen neuen Unterstützungsgrundsatz zur Regelung der oben genannten Untertützungspflicht anzunehmen, wurde vom Zentralsekretär kurz begründet. Die Diskussion wurde rege benutzt, doch trat keine grundsätzliche Opposition gegen die vorgeschlagene Lösung zu Tage, die vielmehr gutgeheißen wurde. Hierauf orientierte der Zentralsekretär über die Durchführung der Bundesaltersfürsorge in den einzelnen Kantonen. An sein Referat schloß sich ebenfalls eine Diskussion an, welche vom Vertreter eines Kantonalkomitees mit für die Stiftung erfreulicher Lösung und vom Vertreter eines andern Kantonalkomitees mit unbefriedigender Berücksichtigung der Stiftung benutzt wurde.

Am Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Stiftungspräsidenten, Bundesrat Motta, die 17. ordentliche Abgeordnetenversammlung statt. 67 Damen und Herren, darunter Abgeordnete sämtlicher Kantonal- und Regionalkomitees und 5 Delegierte der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft, nahmen an den Verhandlungen teil. Bundesrat Motta eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache. Er wies auf die Notwendigkeit hin, eine richtige Form der Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden zu finden. Denn in dieses Jahr fällt eine wichtige Tatsache: auf der einen Seite erhalten die Kantone von der Eidgenossenschaft 7 Millionen Franken für Alters-, Witwen- und Waisenfürsorge, auf der andern Seite wird der Stiftung vom Bund 1 Million Franken zur Verfügung gestellt. Es muß eine gute, harmonische Zusammenarbeit der Stiftung mit den kantonalen Behörden angestrebt werden, wobei die Einheit der Stiftung und ihrer Bestrebungen unbedingt zu wahren

ren ist, die Einheit in der Mannigfaltigkeit. Die Einheit sollte im gemeinsamen Ziel gefunden werden, den alten Leuten zu helfen, ihre letzten Tage zu verschönern und zu erleuchten. Die Mannigfaltigkeit liegt in der Anpassung an die Bedürfnisse der verschiedenen Kantone und Gegenden. Wir sind ja ein Bundesstaat. Es ist daher begreiflich, daß die Bundesbehörde sich an die souveränen Kantone wenden und ihnen Vertrauen schenken mußte. Die Zusammenarbeit der Kantone und der Stiftung kann nur gesichert werden durch Taktgefühl und guten Willen. Bei den Kantonen besteht ein natürlicher Hang, mit Hilfe des Bundesbeitrages die Armenlast von Kanton und Gemeinden zu erleichtern. Die Altersfürsorge ist eine, die Armenunterstützung eine davon wesentlich verschiedene Sache. Unsere Stiftung hat Regeln aufgestellt, die Gewähr dafür bieten, daß unsere Hilfe weiter eine wirkliche Altersfürsorge bleibt.

Die Sammlungen der Kantonalkomitees sind noch nicht abgeschlossen. Es ist zu hoffen, daß sie ungefähr wie letztes Jahr ausfallen. Aber vielleicht ist das Resultat doch nicht so, wie wir es ersehnen. Die Krise hat weitere Fortschritte gemacht. Die Tatsache, daß der Bund den Kantonen und der Stiftung erhöhte Beiträge für Altersfürsorge gewährt hat, könnte zwar nicht ein Grund, aber ein Vorwand dafür sein, daß man nicht mehr so reichlich wie früher gibt. Möge mein Ruf ins Land dringen, daß unserer Stiftung die gleiche Hilfe wie bisher gewährt werden soll. Heute ist nicht die Zeit für Gleichgültigkeit, sondern für erhöhte Aktivität. Die staatliche Hilfe ist wohl etwas Gutes und Schönes. Aber die freiwillige Hilfe ist höher zu bewerten. Nach meiner tiefsten Überzeugung ist sie die edelste Form der Mithilfe, welche die Menschen den Alten schuldig sind. Für diese feine Form der Hilfe legt Bundesrat Motta ein Wort ein, wie er es schon in seinem Aufruf auf die Sammlung hin getan hat.

Der Stiftungspräsident dankt der Presse für ihre Mitarbeit. Auch allen Kantonalkomitees spricht er Dank und Anerkennung aus.

Leider ist ein Mitglied des Direktionskomitees gestorben, das viele näher gekannt und geschätzt haben: Minister Dr. H. Rüfenacht. Er gehörte im Anfang dem Direktionskomitee an, wo er als Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung treffliche Dienste leistete. Später wurde er als Gesandter der

Eidgenossenschaft nach Berlin berufen. Sobald er von seinem Posten, in welchem er dem Lande ganz hervorragende, unvergeßliche Dienste geleistet hat, wieder in die Heimat zurückgekehrt war, hat er sich gern und freudig wieder in die Leitung der Stiftung wählen lassen. Er war die Verkörperung des Rechtssinnes. In seiner Jugend war er ein ausgezeichnete Rechtsanwalt gewesen, der seinen Beruf so edel ausübte, wie es immer der Fall sein sollte. Als Bundesbeamter hat er seine größten Dienste geleistet. Was er für die Stiftung tat, betrachtete er als Dienst am Vaterlande.

Nach diesen warmen Worten, welche herzlichen Beifall auslösten, wurden Jahresbericht und Jahresrechnung 1933 abgenommen nach Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren. Bundesrat Motta spricht Zentralquästor W. Gürtler den tiefgefühlten Dank aus für seine musterhafte Tätigkeit im Dienst unserer Stiftung. Prof. Fiedler (Zürich) erkundigt sich, warum der Jahresbericht so spät erscheine und die Rechnung als loses Blatt beigelegt werde. Ferner äußert er eine Reihe von Wünschen für die Ausgestaltung des Jahresberichtes. Zentralquästor W. Gürtler glaubt, dem Wunsch um frühere Fertigstellung von Rechnung und Jahresbericht könne entsprochen werden. Die Diskussion wird weiter benützt von Dr. W. Ammann, Dr. J. Kaelin (Solothurn) und Dr. F. Wegmann, Präsident des Direktionskomitees. Der Vorsitzende nimmt an, das Direktionskomitee werde die Wünsche von Prof. Fiedler im Laufe des Jahres prüfen.

Anlässlich der Bewilligung von Subventionen und Krediten verdankt Sachwalter Griessen (Bern) die Erhöhung des Kredites für Altersfürsorge in Berggegenden, hätte aber gern einen noch größern Betrag ausgesetzt gesehen. Dr. F. Wegmann, Präsident des Direktionskomitees, äußert sich kurz zu den beantragten Spenden. Für die Berggegenden sind letztes Jahr Fr. 5000 bewilligt worden, dieses Jahr beantragen wir Fr. 6000. Pfarrer Roffler (Graubünden) dankt dem Direktionskomitee für sein Entgegenkommen. Zentralquästor W. Gürtler hebt hervor, daß die bisher von der Abgeordnetenversammlung bewilligten Kredite immer überschritten worden sind. Von jetzt an sollen die Kredite nicht mehr für das folgende, sondern für das laufende Jahr bewilligt werden. Zu den Fr. 6000 kommen noch Fondszinsen von Fr. 2100 hinzu, so daß für dieses Jahr Fr. 8100 für Altersfürsorge in Berggegenden zur Verfügung stehen. Gegen

eine Erhöhung des Kredites auf Fr. 8000 hat das Direktionskomitee nichts einzuwenden. Auf Antrag von Bahnbeamter Bigger (Uri) wird der Kredit auf Fr. 8000 erhöht. Im übrigen werden gemäß Antrag des Direktionskomitees folgende Subventionen und Kredite bewilligt: Asile St-François Sion Fr. 5000, Altersheim Saanen Fr. 4000, Ricovero Gerra-Gambarogno Fr. 4000, Altersheim Churfürsten Neßlau Fr. 5000, Altersheim Salem Zürich Fr. 2000, Altersheim St. Joseph Luzern Fr. 2000, Kredit Kostgeldbeiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer Fr. 7500, Kredit Altersfürsorge in Berggegenden Fr. 8000, Kredit Altersfürsorge für Auslandschweizer Fr. 2000, Kredit des Direktionskomitees Fr. 4000, zusammen Fr. 43,500.

Folgender Antrag des Direktionskomitees über die Regelung der Unterstützungspflicht beim Eintritt bedürftiger Greise in eine Anstalt außerhalb ihres bisherigen Wohnkantons, dem die Delegierten am Vormittag nach gewalteter Aussprache einmütig zugestimmt haben, wird stillschweigend angenommen:

„Für die Unterstützung von Greisen, welche in eine ausserkantonale Anstalt eintreten, ist das Kantonalkomitee ihres frühern Wohnsitzes zuständig. Auf dessen Gesuch übernimmt die Zentralkasse die Hälfte der Beitragsleistung, wenn der Versorgte früher von der Stiftung nicht unterstützt wurde. Ausnahmsweise übernimmt die Zentralkasse die ganze Beitragsleistung, wenn dem Kantonalkomitee keine Unterstützung zugemutet werden kann.“

Zum Antrag des Direktionskomitees, die Abgabe an die Zentralkasse von 8% auf 7% herabzusetzen, bemerkt Professor Fiedler (Zürich), die Reduktion sei etwas bescheiden ausgefallen. Redaktor Auf der Maur weist auf die sukzessive Erhöhung der Subventionen und Kredite von Jahr zu Jahr hin. Die Spendenliste ist trefflich zusammengestellt, so daß nichts daran auszusetzen ist. Es kommt den meisten gar nicht recht zum Bewußtsein, was alles die Zentralkasse im Laufe des Jahres leistet. Angesichts der gegenwärtigen Situation — Rückgang der Sammlungsergebnisse, Krise — erscheint keine weitere Reduktion geboten. Der Antrag des Direktionskomitees wird einhellig angenommen.

Da die vierjährige Amtsdauer abgelaufen ist, finden die Wahlen statt. Bundesrat Motta, Dr. A. von Schultheß und Dr. W. Ammann werden mit Akklamation als Präsident, Vizepräsident und Sekretär der Abgeordnetenversammlung be-

stätigt. Generaldirektor Schnyder wird als Rechnungsrevisor bestätigt und der bisherige Ersatzmann Eric Du Pasquier als Rechnungsrevisor gewählt. Als neue Ersatzmänner werden gewählt J. Fischbacher, Direktor der Zürcher Kantonalbank, und A. Boetschi, Kaufmann in Winterthur. Frau Dr. Langner, Redaktor Auf der Maur, Dr. Bierbaum, Minister Choffat, Oberst Feldmann, Nationalrat Gropierre, Zentralquästor Gürtler und Dr. Wegmann werden als Mitglieder des Direktionskomitees wiedergewählt. Fräulein Alioth, Direktor Altherr, Oberst de Marval, Dekan Walser und Domherr Zurkinden sind von der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft ins Direktionskomitee delegiert und bereits bestätigt worden. Direktor Giorgio und Nationalrat Maechler sind vom Bundesrat abgeordnet. Dr. F. Wegmann, dessen ganz hervorragende Dienste der Vorsitzende hervorhebt, wird mit Akklamation als Präsident, Dr. W. Ammann als Sekretär des Direktionskomitees bestätigt. Schließlich wird das vom Direktionskomitee beantragte Budget für 1935 gutgeheißen.

Bundesrat Motta dankt den Teilnehmern für ihre Mitwirkung und wünscht allen eine gute Heimkehr.

Assemblée annuelle des délégués.

La réunion du matin, le jour de l'assemblée des délégués — qui a eu lieu le 30 octobre à Berne — permet chaque année une prise de contact entre les représentants des Comités cantonaux, les membres de la Direction et le secrétariat général. Cette séance nous paraît utile et nous ne voudrions plus nous en passer. Deux objets ont retenu l'attention des représentants de nos comités: 1) le règlement concernant le devoir d'assistance aux vieillards qui doivent être placés dans un asile en dehors de leur canton de domicile. Cette question avait donné lieu à des divergences de vues entre certains comités cantonaux, et devait être mise au point. La proposition du Comité de Direction fut exposée par le secrétaire général; la discussion fut animée, mais aucune opposition de principe ne s'est manifestée, de sorte que la façon de procéder proposée, (voir plus loin) fut adoptée.

2) L'application par les cantons de l'entr'aide fédérale en faveur des vieillards nécessiteux. Le secrétaire général eut l'occasion d'exposer en bref les mesures prises à ce sujet par les gouvernements cantonaux; celles-ci ont pu être approuvées par certains délégués ou critiquées par d'autres, suivant les solu-

tions — différentes dans chaque canton — que les gouvernements ont trouvées pour la distribution de la subvention fédérale.

La 17^e assemblée générale, présidée par Mr. le conseiller fédéral *Motta*, eut lieu l'après-midi du 30 octobre. Les personnes présentes étaient au nombre de 67, comprenant des représentants de tous les comités cantonaux ou régionaux, et cinq délégués de la S.S.U.P. Dans son allocution, Mr. le président *Motta* attira l'attention de l'assemblée sur la nécessité de chercher la meilleure collaboration entre les organes de la Fondation et les autorités cantonales, puisque c'est à partir de la présente année que les cantons reçoivent une subvention fédérale de 7 millions destinée à soulager les vieillards, les veuves et les orphelins, tandis que la Fondation „Pour la vieillesse“ peut disposer d'une allocation de 1 million.

L'unité d'action de la Fondation doit être maintenue malgré la diversité des formules adoptées, et une collaboration harmonieuse entre les organes de la Fondation et ceux des autorités cantonales doit être obtenue avec le seul objectif, la seule volonté de venir en aide aux vieux nécessiteux, d'améliorer leur sort et de projeter un rayon de soleil sur leurs vieux jours.

La diversité des mesures prises s'explique par un désir d'adaptation aux divers besoins des cantons et des différentes régions de notre petit pays. Les autorités fédérales ont, une fois de plus, fait confiance aux cantons souverains; la collaboration des cantons et de la Fondation doit, elle aussi, s'inspirer de toute la bonne volonté et du doigté de ceux qui ont maintenant à s'occuper du bien-être de nos compatriotes âgés. La tendance des autorités cantonales sera peut-être de soulager les communes de leurs prestations d'assistance, mais l'entr'aide aux vieillards est une question qui diffère de l'assistance proprement dite, et c'est l'affaire de notre Fondation de veiller — selon les principes qui ont été établis par elle — à ce que notre intervention, notre aide, soit et reste réellement de la séniculture.

Le résultat définitif des collectes n'est pas encore connu; il est à espérer qu'il sera semblable à celui de l'an dernier, ... nous n'en sommes pas certains cependant, car la crise économique a encore fait des progrès. Les subventions plus élevées de la Confédération aux cantons et à la Fondation pourraient bien servir de prétexte à une diminution du produit des collectes,

mais — dit Mr. Motta — puisse mon pressant appel à la libéralité de notre peuple, trouver un écho généreux dans tout le pays, de façon à ce que le travail de notre Fondation soit aussi fructueux que jusqu'ici. Qu'on veuille bien comprendre que l'heure de l'indifférence n'a pas sonné, mais que notre activité doit être accrue si possible, car si l'assistance de l'Etat est utile, l'entraide volontaire est d'une essence meilleure encore, parce-qu'elle est la forme la plus noble de l'intérêt d'une nation pour ses vieillards!

Le président de la Fondation adresse ses vifs remerciements à la presse ainsi qu'à tous les comités cantonaux. Il rappelle qu'un membre particulièrement apprécié du Comité de Direction nous a été enlevé par la mort; c'est le Minister Rüfenacht qui, en sa qualité de directeur de l'Office national des Assurances sociales, a pu rendre les plus grands services à notre institution dès le début. Appelé plus tard à représenter la Suisse à Berlin, il avait dû nous quitter, mais dès son retour au pays auquel cet homme éminent avait voué tout son intérêt et tout son coeur, Mr. Rüfenacht avait consenti à reprendre sa place au sein de la direction. Juriste distingué, avocat d'une conscience élevée, il a rendu d'inappréciables services comme fonctionnaire fédéral; pour lui, servir la Fondation „Pour la vieillesse“ était encore servir la Patrie.

A la suite de ces paroles émouvantes, longuement applaudies, le rapport et les comptes de 1933 furent adoptés après que l'assemblée eut pris connaissance du rapport des vérificateurs. Mr. Motta remercie spécialement Mr. Görtler, trésorier, pour le soin avec lequel ce dernier gère la fortune de la Fondation. Mr. le prof. Fiedler de Zurich s'étonne que le rapport soit publié aussi tardivement, et demande pourquoi les comptes sont publiés sur une feuille hors texte. Il propose quelques modifications à la présentation des comptes. Mr. Görtler estime que ces désirs sont réalisables, tandis que le Dr. W. Ammann et Mr. J. Kaelin (Soleure) présentent quelques objections; enfin le président de l'assemblée accepte la motion Fiedler pour étude et renvoi à la Direction.

Les subventions et crédits proposés par la Direction sont adoptés; à cette occasion Mr. Grieben (Berne) est heureux de constater qu'on a prévu une somme plus forte en faveur des vieillards des régions montagneuses; il désirerait cependant que ce poste fut encore plus élevé. Mr. le Dr. F. Wegmann, prési-

dent du Comité de Direction, réfère brièvement sur les subventions. Pour les montagnards, Frs. 5,000 avaient été accordés en 1933, cette année il s'agit de Frs. 6,000 pour lesquels Mr. le pasteur Roffler (Grisons) exprime sa reconnaissance. Mr. Görtler relève que les crédits votés par l'assemblée ont régulièrement dû être majorés ces dernières années. Dorénavant ces crédits doivent être votés pour l'année courante. Aux Frs. 6,000 déjà nommés, viennent s'ajouter Frs. 2,100 de fonds spéciaux, de sorte que ce sont Frs. 8,100 qui sont à disposition pour les vieillards indigents des régions montagneuses. Sur demande de Mr. Bigger (Uri), le crédit de Frs. 6,000 est porté à Frs. 8,000. En outre les crédits et subventions suivants sont approuvés, conformément aux propositions de la Direction: Asile Sait-François à Sion Frs. 5,000; Asile des vieillards Saanen Frs. 4,000; Ricovero Gerra-Gambarogno Frs. 4,000; Asile Churfirften, Neßlau, Frs. 5,000; Asile de Salem à Zurich Frs. 2,000; Asile de Saint-Joseph à Lucerne Frs. 2,000; crédit en faveur de l'hospitalisation de vieux aveugles et sourd-muets Frs. 7,500; crédit en faveur des vieillards à la montagne Frs. 8,000; crédit en faveur de vieux Suisses à l'étranger Frs. 2,000; à la disposition du Comité de Direction Frs. 4,000; au total Frs. 43,500.

Sur la proposition du Comité de Direction, la résolution suivante sur l'assistance aux vieillards indigents devant être hospitalisés dans un asile en dehors de leur canton de domicile, adoptée déjà à la séance du matin, est votée:

„L'assistance aux vieillards dont l'entrée est prévue dans un asile au dehors de leur canton de domicile est affaire du Comité du canton de domicile antérieur à l'hospitalisation. Sur demande de ce comité, la Caisse centrale accorde la moitié de la part des frais de pension garantis par le Comité cantonal, si l'hospitalisé n'était pas assisté précédemment par la Fondation.

Exceptionnellement la Caisse centrale peut prendre à sa charge la totalité de la garantie, si le Comité cantonal se trouve dans l'impossibilité de faire face à la part qui lui incombe.”

La proposition de diminuer de 8 à 7% du produit des collectes la part revenant à la Caisse centrale, n'est pas combattue, cependant le professeur Fiedler fait remarquer que cette réduction est bien modeste, tandis que Mr. Auf der Maur relève combien, d'année en année, les subventions et crédits qui ont pu être accordés par la Caisse centrale ont augmenté; il souligne que nous devons être heureux d'avoir pu constituer un

capital devenu peu à peu intéressant, qui permet des interventions dont trop peu de personnes se doutent et qui sont un grand bienfait. Le pour cent proposé par la Direction est approuvé.

La période administrative de quatre ans arrive à échéance pour le président Motta, le vice-président von Schultheß et Mr. Ammann, secrétaire, qui sont réélus par acclamations. Mr. le directeur Chs. Schnyder est confirmé dans ses fonctions de vérificateur des comptes avec Mr. Eric Du Pasquier jusqu'ici suppléant. Deux suppléants sont nommés: MM. J. Fischbacher, directeur de la Banque Cantonale Zurichoise, et A. Boetschi, négociant, à Winterthour. — Mme. Langner, le rédacteur Auf der Mauer, MM. Bierbaum, Choffat, Feldmann, GrosPierre, Gürtler et Wegmann sont confirmés dans leurs fonctions. — Mlle. Alioth, MM. Altherr, colonel de Marval, Walser et Zurkinden ont été réélus par la Société suisse d'Utilité publique, tandis que MM. Giorgio et Maechler restent comme délégués du Conseil fédéral. M. le Dr. Wegmann est confirmé avec acclamation comme président, le Dr. W. Ammann comme secrétaire du Comité de Direction.

En fin de séance, le budget pour 1935 est adopté sans modification, puis le président lève la séance non sans avoir adressé des remerciements à tous les participants auxquels il souhaite un bon retour dans leurs foyers.

Freie Plätze in Anstalten - Places libres

Altersasyle — Asiles de vieillards.

	Kostgeld Prix de pension Fr.	Greise vieux	Greis- innen vieilles
a. Kantonale Asyle — Asiles cantonaux.			
Asile cantonal pour vieillards hommes à Beauregard (Neuchâtel)	Min. 2 p. j.	—	
Asile cantonal pour vieillards femmes à St-Martin (Neuchâtel)	Min. 1 p. j.		1
b. Bezirksasyle — Asiles régionaux.			
Hospice des vieillards de l'Ajoie St-Ursanne (Berne)	540 p. a.	—	5
Ricovero per i Vecchi Mendrisio (Ticino)	1.50 p. j.	—	—
c. Gemeindeasyle — Asiles communaux.			
Altersasyl zum Lamm, Basel	3 t.	10	2
Altersheim Wangensbach Küssnacht	4-6 t.	1	1
Asile des vieillards Dombresson (Neuch.)	1.60 p. j.		4
Hospice Montagu Neuveville (Berne)	3 p. j. au min.	2	2